Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 17

Artikel: Wunsch der Redaktion

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fr. 1000 vermacht worden sind. Des edlen Gebers sei hier in dankbarer Verehrung gedacht.

Von gewissem Interesse sind die Umstände, unter denen wir die Mitteilung erhalten haben. Sie wurde von der Gerichtskanzlei Baden zunächst an das Internationale Komitee in Genf gerichtet, welches sie wieder dem Zweigverein Genf übermittelte; erst von da gelangte das Schriftstück an die auf dem Testament genau vermerkte Adresse, nämlich, an das schweizerische Rote Kreuz.

Wir erwähnen dieses Faktum deshalb, weil solche Verwechslungen sehr häufig vorkommen. Nicht im Publikum, sondern auch höheren Ortes ist der Unterschied zwischen dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes und dem schweizerischen Roten Kreuz zu wenig bekannt. Wir möchten unsere Organe ermuntern, die Gelegenheit nicht zu versäumen, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß das Internationale Komitee in Genf mit dem schweizerischen Roten Kreuz nicht identisch ist, sondern ein Bindeglied bildet zwischen den Roten Kreuzen aller Staaten, während das schweizerische Rote Kreuz das Eigentum des Schweizervolkes ist.

Einen großen Dienst würden uns übrigens unsere Zweigvereine damit erweisen, daß sie bei Gelegenheit von Testamentserrichtungen auf das schweizerische Rote Kreuz aufmerksam machen würden. Von Leuten, die den Testierenden nahestanden, haben wir schon oft das geflügelte Wort gehört: „Jaso, daran haben wir gar nicht gedacht."

Das Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes.

Wunsch der Redaktion.

Die Redaktion tritt wieder einmal mit dem Wunsche um literarische Unterstützung unseres Blattes vor ihre Leser. Wir anerkennen gerne die oft interessanten Einsendungen über Vereinsanlässe, Feldübungen, Landsgemeinden usw., die uns ein recht anschauliches Bild von dem Treiben der einzelnen Vereine geben. Diese Berichte tragen viel dazu bei, andern Vereinen Anregungen zu geben, und wir sind immer erfreut, wenn ein hübsch geschriebener Bericht einlangt, der ein anschauliches Bild von der Samaritertätigkeit gibt. Die Redaktion möchte also diese Berichte auf keinen Fall missen. So interessant sie aber sind, so bieten sie doch vielen Lesern zu wenig, da sie selbstverständlich zu lokal gefärbt und meistens etwas auf den gleichen Leisten zugeschnitten sind. Wir hätten daher gerne auch andere Einsendungen, die uns überaus willkommen wären. Die Bearbeitung des Blattes an ausschließlich zentraler Stelle, wie sie jetzt vorgenommen werden muß, bringt es mit sich, daß sie auf die Dauer einseitig werden muß, und den Ansichten und Wünschen unseres weitverzweigten Gebietes zu wenig gerecht wird.

Wir möchten uns deshalb an unsere Abonnenten wenden, mit dem Ersuchen, uns durch recht zahlreiche Beiträge zu unterstützen. In den Zweigvereinen wird ja wohl oft über Neuorganisation des Roten Kreuzes diskutiert, über Mittel und Wege Mitglieder zu gewinnen, über neue Arbeitszweige usw. Warum nicht einmal darüber einen Artikel schreiben? Er braucht ja nicht lang zu sein, und wer fürchtet, seine Feder sei nicht geeignet zur Veröffentlichung, darf gleichwohl schreiben. Die Redaktion wird den „Rank" schon finden. Auch von den Samaritervereinen könnte manch gutes Samenkorn gesät werden. Neue Ansichten über Gestaltung der Feldübungen, der Kurse, Mitteilungen über Neuerfindungen

auf dem Gebiete des Samariterwesens usw. Namentlich die Aerzte möchten wir bitten, uns leichtverständliche, populäre Artikel aus ihren reichen Erfahrungen über Gesundheits- und Krankenpflege einzusenden, ihre Ansichten über eventuelle Verbesserungen des Unterrichtes in Samariter- und Krankenpflegekursen zu äußern.

Und alle andern, die nicht selbst schreiben wollen, können uns auf eine andere Weise helfen. Da und dort werden sie anderswo auf Veröffentlichungen und Bücher über Rotkreuzwesen stoßen, die unsere Leser interessieren würden. Sie könnten uns darauf aufmerksam machen oder sie einsenden, damit wir darüber unserer Gemeinde berichten können.

Alle diese Mitarbeit würde sicherlich eine ersprießliche Diskussion in unserm Blatte anregen, aus der manch gute Frucht reifen könnte.

Unser Blatt sollte ein Sprechsaal sein und dadurch ein Bindeglied unserer Rotkreuz-Gemeinde. Sie umfaßt ja große Hilfsorganisationen, 53 Zweigvereine, fast 400 Samaritervereine! Wie wenige von ihnen unterstützen unser Blatt! Vereinsberichte, Einladungen und Programme zu Versammlungen, etwa noch Protokolle, und ganz schüchtern mal ein Aufsatz eines einzelnen! Das ist alles! Es muß anders werden. Helfet mit, am Ausbau eures Blattes, es wird nicht nur zu eurem eigenen Nutzen, zu eurer eigenen Belehrung sein, es gilt der Förderung des Rotkreuz-Gedankens in unserm Vaterlande.

* * *

An der Delegiertenversammlung vom 22. August ist von einem Samariter der Wunsch geäußert worden, es möchte unsere Zeitschrift mehr auf das Samariterwesen zugespitzt werden, außerdem sollte sich das Blatt zu einem Sprechsaal für Samariter ausgestalten.

Es ist, als ob der Antragsteller im Vorbeireisen in unsere Druckerei geguckt hätte, wo die obigen Zeilen die Setzmaschine schon verlassen hatten, und wir haben in dieser spontanen Unterstreichung unseres Wunsches eine entschiedene Genugtuung erlebt. Nur eines ist merkwürdig: wir haben diesen Wunsch schon oft geäußert, unser Heerruf ist aber mit ganz seltenen Ausnahmen ohne Echo geblieben. Wir sind daher von unserem Optimismus zurückgekommen. Aber noch viel merkwürdiger ist es, daß sich bisher die Motionäre aus dem Leserkreis mit dem Antragstellen begnügt und uns noch nie einen brauchbaren Beitrag geliefert haben. Davon sind wir nun geradezu zu Pessimisten geworden. Nicht nur Worte, sondern Taten!

Wir glauben, bisher den Beweis geleistet zu haben, daß wir unsere Zeitschrift dem Samariterwesen in weitgehendster Weise zur Verfügung stellten und sind auch sehr gerne bereit, Aufsätze aus dem Samariterwesen in größerem Maß aufzunehmen, wir warten nur darauf. Aber auch andere Gebiete des Roten Kreuzes müssen zu ihrem Recht kommen. Wir geben zu bedenken, daß die Rotkreuz-Gemeinde die Redaktion und Administration des Blattes gratis liefert und deshalb das Anrecht hat, in diesem Blatt auch andern Stoff zu finden. Wir wollen brüderlich teilen und uns auch da eher wie siamesische Zwillinge verhalten.

Die Redaktion.

«Was ich von der Schwindsucht weiß».

Ueber dieses Thema hat der Hannoversche Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose in den obersten Klassen der Mittel- und Bürgerschule von Linden einen Schulaufsatz und im Anschluß daran einen Hausaufsatz schreiben lassen. Für beide Aufsätze sollte eine Vorbereitung durch die Lehrer nicht stattfinden, dagegen war beim Hausaufsatz eine Mithilfe der Eltern durchaus zugelassen. Auf die Zeugnisse sollten diese